Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins

vom Roten Kreuz, des Schweiz, Militärsanitätsvereins und des

Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 19 (1911)

Heft: 19

Artikel: Beulen nach Verletzungen am Kopfe

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-546871

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

unterricht (Somatologie und Physiologie) ansgegliedert werden. Die Uebungen im Tragen, Transportieren, sowie die Notverbände, werden am besten beim Turnunterricht in den Turnshallen vorgenommen.

5. Wo unsere männliche Schuljugend das Waffenhandwerk im Kadettendienste lernt, soll darauf Bedacht genommen werden, daß auch der Militärsanitätsdienst in zweckmäßiger Weise vorgeübt werde.

Mit der einstigen Durchführung obiger Gedanken wird unser Schulwesen großartig eingreifen, um einem weitern Postulat sozialer Hygiene zum Durchbruch zu verhelfen.

Prof. Dr. Breitung hat auf dem I. intersnationalen schulhygienischen Kongreß in Nürnsberg 1904 gesagt:

"Die soziale Hygiene soll, als auf freiem Willen beruhend, nicht eine Hygiene "für das Volk", sondern eine Hygiene "aus dem Bolk, heraus werden. Die soziale Hygiene ruht auf einer moralischen Grundlage, denn sie legt jedem Menschen die unabweisdare Pflicht auf, für die Erhaltung seiner Gesundheit und derzienigen der Gesamtheit zu sorgen. Dieses moralische Element in der Sozialhygiene, als ein integrierender Bestandteil sozialen Lebens, muß schon dem heranwachsenden Geschlecht in der Schule beigebracht werden.

Durch die Tätigkeit des Lehrers an diesem Stück bedeutungsvollster Kulturarbeit wird die von dem Individuum ausgehende Kraft am herrlichsten umgesetzt in verbesserte und wohlstuende Volkskraft.

──○**─**──

Beulen nach Verletzungen am Kopfe.

Wenn ein harter Gegenstand nicht mit einer scharfen Kante, sondern mit einer breiten Fläche durch Schlag oder Stoß den Kopf heftig trifft, so wird die Haut gegen den Knochen geprefit und stark gequetscht. Es fommt aber nicht immer zu einer Trennung, einer offenen Wunde der verletten Haut, fondern vielmehr sehr häufig zu einer Berreißung der unter der Haut, zwischen Haut und Anochen liegenden Schichten, in denen auch viele Blutadern eingebettet sind und von der quetschenden Gewalt mit beschädigt werden. Diese Zerreißung der Abern unter der un= versehrten Kopfhaut führt dann gewöhnlich zur Bildung einer Beule, welche am häufigsten bei Kindern nach einem Stoß gegen den Ropf zur Beobachtung gelangt. Es kommt bald nach der Gewalteinwirfung zu einer prallen, etwas schmerzhaften Geschwulft, welche nach einiger Beit blau-rötliche Farbe annimmt und unter weiterem Farbenspiel nach einigen Tagen wieder zu verschwinden pflegt. Schwappend wie eine Blase oder ein Sack mit Fluffigkeit wird diese Geschwulst in der Regel nur auf der Stirn. Sie entsteht durch einen Austritt von Blut unter und in die Haut. In weis terem Umfange aber vom Knochen ganz ab= gelöst wird durch das ergossene Blut die Haut meistens nur an der Stirn. Zerriffen werden selten bei diesen Verletzungen auch die größern Abern. Das ausgetretene Blut breitet sich aus und bildet eine flache Beschwulft, die sich teigig hart anfühlt. Durch den Druck der gespannten Haut sommt die Blutung bald zum Stillstand. Die Heilung tritt ein, indem das Blut wieder langfam aufgesogen wird und die zeriffenen Teile sich wieder herstellen. Da die Haut wie ein schüt= zender Verband wirkt, den Luftzutritt verhindert, Unreinigkeiten und Bakterien abhält, so ist die Gefahr einer Entzündung mit Gi= terung und Fieber nur fehr gering. Sollte wider Erwarten solche Beule sich sichtlich vergrößern, die Haut verwölben, schwappen oder gar ausnahmsweise deutlichen Bulsschlag wahrnehmen laffen, so muß man annehmen,

daß größere Abern, auch Bulsadern zeriffen find, und die Trennung der betroffenen Teile sich weiter in die Tiefe erstreckt. Dann wird es auch ratsam, ärztliche Hülfe bald nachzujuchen. Sonst aber fommt man wohl mit Hausmitteln aus, wenn nicht noch nachträg= lich ausnahmsweise die gequetschte Haut selbst erfrankt, sich entzündet, eitert oder im schlimm= ften Falle ganz brandig wird. Frgendwie operativ einzugreifen, liegt bei den gewöhn= lichen fleinen Beulen der Kinder fehr felten ein Anlaß vor. Man hüte sich, solange es nicht dringend erforderlich, sogar davor, die Beule aufzustechen, anzuschneiden, um etwa dem ergossenen Blut Abfluß nach außen zu schaffen. Man würde dadurch nur eine offene Wunde schaffen mit allen Gefahren des Luftzutrittes oder der Verunreinigung. Die Behandlung besteht in Ausübung eines flachen, gleich= mäßigen Druckes auf die Geschwulft bald nach der Verletzung. Dadurch wird das ausgetretene

Blut auf eine breitere Fläche verteilt und fann schneller wieder aufgenommen werden in den Körper. Ein breites Lineal, die flache Hand presse man in mehreren Richtungen einigemal furze Zeit auf die von der quet= schenden Gewalt betroffene Stelle. Später mache man nur fühle Umschläge oder fühlenden Druckverband mit reinem Waffer oder Bleiwaffer einige Stunden hindurch, höchstens einige Tage lang. Die Beule verkleinert sich unter dieser Behandlung sichtlich, bereits meistens schon am ersten Tage. Bleibt aber die erwartete Verkleinerung danach aus, fo wende man sich dann an den Arzt; ohne Not jedoch nicht sogleich. Man lasse sich nicht beirren, wenn auf der Beule selbst der harte Knochen nicht durchgefühlt wird. Es liegt kaum jemals eine Knochenverletzung mit Bruch vor. Diese würde dann auch ernstere Erscheinungen alsbald machen.

("Gefundheits=Ralender".)

Schweizerischer Samariterbund.

Sitzungen des Zentralvoritandes, Samstag, 27. Augult, und Samstag, 9. September.

Aus den Verhandlungen:

- 1. Aufgenommen in den schweizer. Samariterbund werden die Samaritervereine Les Brenets, Wald-Appenzell und Eggersriet-St. Gallen.
 - 2. Das Protofoll über die Delegiertenversammlung in Thalwil wird genehmigt.
- 3. In die Zentralstatuten soll im Sinne des Beschlusses in Thalwil solgende Bestimmung aufgenommen werden: "Die Sektionen des schweiz. Samariterbundes sind verpklichtet, jährlich mindestens 2 Uebungen abzuhalten. Die Zahl der Gesammtübungsstunden soll wenigstens 12 betragen."
- 4. Die "Bescheinigungen" betreffend Besuch eines Kurses, sowie die "Aktivmitgliede farten" werden nach ihrer Erstellung an die Bereine abgegeben.
- 5. In die durch die Anträge Aaran und Zürich-Altstadt bedingte Kommission sollen Vertreter abordnen die Sektionen Naran, Zürich-Altstadt, Olten, Burgdorf und Viel.

H. O.